Editorial

Liebe Leser,

Mittlerweile liegen einige Jahre Familienforschung hinter uns. Viele Ideen wurden verwirklicht, die eine oder andere wurde jedoch nicht erfüllt. Trotzdem heißt es, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Weitermachen ist angesagt. Der Austausch mit Gleichgesinnten bringt vielleicht noch einen Hinweis, den man bisher noch nicht beachtet hat.

Im letzten Heft haben wir bereits auf das immer stärker werdende Interesse der Medien an der Ahnenforschung berichtet. Mittlerweile hat es bereits einige Fernsehberichte hierzu gegeben.

Auch das durchaus seriöse Institut „Allensbach“ befasste sich im Februar 2007 in einer Umfrage mit dem Thema Vorfahren. Auf die Frage „Möchten Sie eigentlich gern mehr über Ihre Vorfahren wissen, was die waren und wie sie gelebt haben?“, gaben 50 % der Befragten ihre Zustimmung kund. Auf die weitergehende Frage: „Haben Sie für Ihre Nachforschungen auch das Internet benutzt?“ bestätigten dies 25 % mit Ja.
Ein Grund dafür liegt sicherlich darin, dass ein Teil dieser Forschungen noch vor dem Ausbau des Internet stattgefunden hat, aber auch in der Tatsache, dass es eher die Älteren als die jungen Leute sind, die sich darum bemühen, ernsthaft etwas über ihre familiären Wurzeln und deren Verzweigungen in Erfahrung zu bringen.

Die Computertechnik wird in Zukunft weiterhin an Bedeutung gewinnen, wovon auch besonders die Familienforschung profitiert. Bereits heute wir beim Surfen im Netz offenbar, welche ungeheuren Datenmengen dort hinterlegt sind. Und täglich werden es mehr. Auch wir werden in nächster Zeit unser Augenmerk auf dieses Angebot richten und über die Ergebnisse berichten.

Sollten Sie Wünsche haben bzw. „unbekannte“ Fundstellen im Netz wissen, nennen Sie uns diese. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Schriftleitung

1.1. Mitgliederentwicklung

Nachstehendes Neumitglied können wir begrüßen:

114. Winter, Hedwig, Geisbergstr. 30, 59302 Oelde
115. Wollny, Werner, Saarlandring 8, 59269 Beckum
116. Ueter, Helmut-Ferdi, Am Franz Felix See 211, 48268 Greven
117. Prangemeier, Helmut, Schrievers Brede 46, 59269 Beckum
118. Lattek, Silke, Bodelschwinghstr. 9, 59229 Ahlen
119. Schubert, Magdalena, Bergelerweg 7, 59302 Oelde
120. Beumer, Margarete, Virchowstr. 24, 59227 Ahlen

Wir hoffen auf ein gutes Mitforschen.

1.2. Vorstandswahlen

Der Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung hat einen neuen Vorstand (v. l.) Reinhard Nottebaum (Beckum), Dr. Jörg Wunschhofer (Beckum), Hildegard Upmeier (Ahlen), Hildegard Schröer (Ahlen), Christine Laumeier (Oelde), Karl-Heinz Gosmann (Beckum) und Martina van gen Hassend (Ahlen). Bild: Knöpker

Die diesjährigen Wahlen des Vereinsvorstandes bedeuteten einen Stabwechsel. Nach 10 Jahren Vereinsführung traten Norbert Mende und Johannes Kohlstedt nicht mehr an. Dies hatten sie bereits vor zwei Jahren angekündigt. Siehe dazu auch Artikel auf den folgenden Seiten.

Das gewählte Team wird für eine Kontinuität der Vereinsideen und –aufgaben stehen.

1.3. 10 Jahre Vorstandsarbeit

Rede von Norbert Mende anlässlich der Wahl am 27.2.2007

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Mitforscherinnen und Mitforscher,

wieder einmal stehen Vorstandswahlen an. Bei der letzten Wahl vor 2 Jahren hatte ich angekündigt, nur noch für eine Amtsperiode zu kandidieren. Dieses galt ebenfalls für meinen langjährigen Weggefährten Johannes Kohlstedt.
Heute ist es nun soweit – Neuwahlen stehen an. Ich möchte aber, bevor wir zur Wahl schreiten, noch ein paar Worte an Sie richten.
Gerne haben wir uns für das Thema Ahnenforschung eingesetzt. Wir haben in den vergangenen 10 Jahren (Plus) viel Zuspruch von Ihnen erfahren – dies hat uns immer motiviert. Allerdings haben in den vergangenen Jahren auch zusätzliche Aufgaben und Anforderungen des Berufslebens ihren Einsatz gefordert. Der persönliche Freiraum wurde enger. Aus diesem Grunde treten wir heute zur Wahl nicht mehr an.
Rückblickend erinnern wir uns gern an unsere erste Veranstaltung, die im kleinsten Kreis im Ahlener Kolpinghaus stattfand – oder an das erste öffentliche Zusammentreffen im Kettlerhaus (unter Begleitung von Karnevalsmusik). Einige der damaligen Anwesenden sind noch dem Hobby Ahnenforschung treu und auch heute anwesend.
Mittlerweile treffen wir uns hier zum 45. Mal. Bis heute sind doch einige Themen behandelt worden – zu Beginn unserer Treffen waren die Computerprogramme immer wieder ein gefragtes Thema. Auch die anderen Veranstaltungen waren nicht ohne. Hier erinnere ich an Prof. Derks von der Uni Essen, der uns zweimal namensgeschichtliche Vorträge hielt und diese in einer ihm eigenen Art.
Ein Highlight war 1999 die Ausrichtung und Gestaltung der Jahreshauptversammlung der „Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung“ im Ahlener Rathaus. Hier hat sich gezeigt, dass unser damaliger „junger“ Verein durchaus in der Lage war, Aufgaben anzunehmen und durchzuführen. Viele fleissige Helfer haben dazu beigetragen, dass die Veranstaltung ein Erfolg wurde. Der Stadtrundgang bei strahlendem Sonnenschein und die begleitende Stammbaum-ausstellung sind uns unvergessen.

Über unser Jubiläum zum 10jährigen Vereinsbestehen hat Johannes Kohlstedt bereits vorhin berichtet.

Nicht vergessen werden dürfen die Besuche in Archiven in unserer Umgebung – ich erinnere mich an das Kreisarchiv Warendorf, das Ostpreußenmuseum in Wolbeck, unsere Besuche in Ostbevern, Westkirchen, Vorhelm, Beckum und Bockum-Hövel. Viele Kontakte wurden geschlossen – viele Informationen sind geflossen. Vielleicht konnten wir dem Einen oder Anderen Hinweise und Tipps für die eigene Forschung geben bzw. Kontakte vermitteln. Wenn ja, freut es uns – wenn nein, geben Sie bitte nicht auf.

Auch die deutschen Genealogentage, von denen wir Ihnen immer berichteten, waren interessante Treffen. Hier haben wir Fachbeiträge gehört, die uns immer wieder Anregungen gaben (siehe das Ahlener Adressbuch von 1910 im Internet), Kontakte zu anderen Vereinen geschlossen und Informationen gesammelt. Das schöne an diesen Treffen war, dass wir hier auch unsere Ehefrauen einbinden konnten. Durch gemeinsame Exkursionen haben wir die Akzeptanz unseres Hobbys erhöht.

Hierfür möchte ich mich bedanken.

Bedanken möchte ich mich natürlich auch bei unseren langjährigen Begleitern der Vorstandsarbeit. Nur gemeinsam war alles machbar.

Traurig stimmt uns allerdings der Tod einiger Mitglieder, die uns jahrelang begleitet haben, insbesondere Bruno Hellwig, Reinhard Strotmeier und Helmut Görges. Mit ihnen haben wir viele interessante Gespräche geführt und Aktivitäten geplant.

Nun haben wir Ihnen zu danken für Ihre Unterstützung und Treue. Wir, und damit spreche ich für Johannes Kohlstedt und mich, werden selbst weiterhin Familienforschung betreiben – jetzt bzw. in Zukunft unsere eigene. In den vergangenen Jahren haben wir doch einige Unterlagen gesammelt, die bisher noch nicht bearbeitet wurden. In den Köpfen schlummern zudem noch Ideen. Wir werden in unserer Freizeit das Hobby Familienforschung weiter betreiben.

Wir bleiben also dem Verein erhalten. Nur eins wollen und werden wir nicht sein, die grauen Eminenzen im Hintergrund des neuen Vorstandes. Wir stehen bei Fragen selbstverständlich zur Verfügung.

Wir scheiden heute mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Danke an alle.

1.4. Kassenbericht 2006

Der Saldovortrag 1.1.2006:				1909,25	
Die Einnahmen betrugen an Mitgliedsbeiträgen für 90 MG		1350,00			
	und an Erstattung einer Rücklastschrift	15,00			
	Summe der Beiträge 2006	**1395,00**			
	Beitragsnachzahlungen für 2005	15,00			
	ein Beitrag wurde für 2007 entrichtet	15,00			
	Spende	55,00			
	Entnahme vom Rücklagenkonto	2389,12			
Summe Einnahmen:		**3824,12**		3824,12	+
Die Ausgaben betrugen an:	Porto	413,72			
	Briefumschläge u. Papier,Büromaterial	36,36			
	an Fachzeitschriften	96,07			
	Internetseite Gebühren	107,90			
	Vortragskosten	63,20			
	Rücklastschriften	18,00	_		
	Jubiläumsgabe	2073,50	_		
	Kosten für Jubi. (Bewirtung, Dankeschön, etc.)	110,65	_		
	Saalmiete	30,00	_		
	Barentnahme Konto	110,00	_		
		0,00	_		
Summe der Ausgaben:		**3083,21**		-3083,21	-
	Zinsertrag f. die Rücklage:		49,07		
Rücklagen-Guthaben:	Vortrag 2006 =4986,63 Euro		2688,97	2688,97	+
	Bargeld			3,97	
Guthaben am 31. Dezember 2006:				**5343,10**	

2. Genealogisches

2.1. Berufsbezeichnungen für den Familienforscher (Teil VII)

von Marcel Lesaar

Wachsbossierer	=	Wachsbildner
Wagner	=	Wagenbauer
Waidmann	=	Jäger
Waldreiter	=	Gendarm der Waldaufsicht
Walkmeister	=	Hammerschmied
Wandrahmmacher	=	Hersteller von Tuchspannrahmen
Wasenmeister	=	Abdecker
Watmanger	=	Tuchhändler
Wechselherr	=	Bankier
Weckwieger	=	Aufseher über die Bäckerzunft
Weddeschreiber	=	städtischer Kämmereischreiber
Wegesetzer	=	Pflasterer, Wegebauer
Weinherr	=	Weingroßhändler
Weinknecht	=	Zapfer
Weinmesser	=	Weinprüfer, Eichmeister
Wendenmacher	=	Hersteller von Winden, Spindeln
Weneverdinger	=	Spediteur
Werber	=	Werbeoffizier
Wetzer	=	Schleifer
Wildhirt	=	Wildhüter, Pferdehirt
Wildnisbereiter	=	Forstbeamter
Wildrufdrechsler	=	Hersteller von Blasinstrumenten
Wildwerker	=	Kürschner
Windhitzer	=	Abrichter für Wind- und Jagdhunde
Wipper	=	Münzverfälscher
Witjas	=	Wendischer Ortsrichter
Wobber	=	Weber von grauem Wolltuch
Worfeler	=	Würfelmacher, Würfelspieler
Wurstler	=	Wurstmetzger
Xurterius	=	Polizeibeamter
Xylocopus	=	Zimmermann
Xylographus	=	Holzschneider
Xylopola	=	Holzhändler
Zachweber	=	Tuch- oder Zeugweber
Zapator	=	Feldarbeiter, Bauer
Zapfenmacher	=	Herstellen von Zapfen und Röhren
Zeidler	=	Bienenzüchter, Imker
Zeller	=	Vollbauer, Großbauer
Zengener	=	Zargenschmied
Zerner	=	Hammerschmied
Zeugwart	=	Verwalter des Arsenals
Ziegerer	=	Herstellen von Ziegenkäse
Zingulator	=	Gürtelmacher
Zwillichmacher	=	Weber des Zwillichs
Zythepsa	=	Bierzapfer, Schankwirt

2.2. Maße und Gewichtsordnung 1893

entdeckt von Karl-Heinz Gosmann

Fundstücke aus „Handbuch für Kataster- und Vermessungsbeamte, Landmesser etc. in Preußen“ 1908

Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund
vom 17.Aug. 1868 i.d. Fassung 26.April 1893 (Auszug)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages, was folgt:

Art. 1 Das Meter und das Kilogramm sind die Grundlagen des Maßes und Gewichtes.

Das Meter ist die Einheit des Längenmaßes. Es wird dargestellt durch den bei der Temperatur des schmelzenden Eises gemessenen Abstand der Endstriche auf demjenigen Maßstab, welcher von der internationalen Generalkonferenz für Maß und Gewicht als internationales Prototyp des Meters anerkannt worden und bei dem Internationalen Maß- und Gewichtsbureau niedergelegt ist.
Das Kilogramm ist die Einheit des Gewichts. Es wird dargestellt durch die Masse desjenigen Gewichtsstückes, welches durch die Internationale Generalkonferenz für Maß und Gewicht als internationales Prototyp des Kilogramm anerkannt worden und bei dem Internationalen Maß- und Gewichtsbureau niedergelegt ist.

Art. 2 Als Urmaß derjenige von dem Prototyp des Meter (Art. 1 Abs. 2) abgeleitete Maßstab aus Platin-Iridium, welcher durch die Internationale Generalkonferenz für Maß und Gewicht dem Deutschen Reich als nationales Prototyp überwiesen worden ist. Derselbe wird von der Normal-Eichungskommision aufbewahrt.

Art. 3 Aus dem Meter werden die Einheiten des Flächenmaßes und des Körpermaßes – Quadratmeter und Kubikmeter- gebildet. Für die Teile und die vielfachen dieser Maßeinheiten gelten folgende Bezeichnungen:

A. Längenmaße. Der tausendste teil des Meter heißt das Millimeter.
   Der hundertste Teil des Meter heißt das Zentimeter.
   Tausend Meter heißen das Kilometer.
B. Flächenmaße. Hundert Quadratmeter heißen das Ar.
   Zehntausend Quadratmeter oder hundert Ar heißen das Hektar.
C. Körpermaße. Dem tausendsten teil des Kubikmeter wird der von einem Kilogramm reinen Wassers im Zustand seiner größten Dichtigkeit unter dem absoluten Druck einer Atmosphäre eingenommene Raum geachtet.
   Derselbe heißt das Liter.
   Der zehnte Teil des Kubikmeter oder hundert Liter heißen das Hektoliter.
   Zulässig ist die Bezeichnung von Flächen oder Räumen durch die Quadrate oder Würfel des Zentimeter oder des Millimeter.

Art. 5 Als Urgewicht gilt dasjenige von dem Prototyp des Kilogramm (Art. 1 Abs. 3) abgeleitete Gewichtsstück aus Platin-Iridium, welches durch die Internationale Generalkonferenz für Maß und Gewicht dem Deutschen Reich als nationales Prototyp überwiesen worden ist. Dasselbe wird von der Normal-Eichungskommission aufbewahrt.

Art. 6 Es gelten für teile und Vielfache der im Art. 1 genannten Gewichtseinheit folgende Namen:
Der tausendste Teil des Kilogramm heißt das Gramm.
Der tausendste Teil des Gramm heißt das Milligramm.
Tausend Kilogramm heißen die Tonne.

Art. 9 Nach beglaubigten Kopien des Urmaßes (Art. 2) und des Urgewichts (Art. 5) werden die Normalmaße und Normalgewichte hergestellt und richtig

3.1. Stammbaum von 40 Familien aus der Region

Ahlener Tageblatt, 21.11.2006

Arbeitskreis Familienforschung

Stammbäume von 40 Familien aus der Region

Kreis Warendorf / Ahlen (ak). Der Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung hat sich am Samstag in Ahlen der Öffentlichkeit vorgestellt. Vor zehn Jahren gegründet, zählt er heute mehr als 100 Mitglieder aus dem Kreis Warendorf und der Umgebung.

Im Mittelpunkt des Interesses stand eine Ausstellung mit Stammbäumen von 40 Familien aus der Region. Ein Vortrag ermöglichte Einblick in die Ahnenforschung. Im Rahmen eines Festaktes im Heimatmuseum Ahlen referierte Professor Dr. Paul Leidinger über die Bevölkerungsgeschichte in vorindustrieller und industrieller Zeit.

Als Ergänzung stellte der Vorstand um den Vorsitzenden Norbert Mende den ersten Band der Reihe „Der Status animarum 1749 / 50 des Fürstbistums Münster" vor. In diesem Buch wird die damalige Volkszählung des Amtes Stromberg behandelt. Das Amt beinhaltete den östlichen Teil des Altkreises Beckum mit den Orten Diestedde, Enniger, Ennigerloh, Herzfeld, Liesborn, Lippborg, Oelde, Ostenfelde, Stromberg, Sünninghausen, Wadersloh und Westkirchen. Für die Familienforscher sind die genannten Daten der Vorfahren wertvolle Informationen.

Der erste Schritt zu einer wichtigen Dokumentationsreihe – weitere Bücher werden folgen – ist vom Verein initiiert worden. Zu ihrer Überraschung erhielten alle Vereinsmitglieder den neuen Band als Geschenk.

Beeindruckt von der Ausstellung mit 40 Stammbäumen zeigten sich (v. l.) Vorsitzender Norbert Mende, Pfarrer Günter Gramatke, Ahlens Bürgermeister Benedikt Ruhmöller, Professor Dr. Paul Leidinger und der Stellvertretende Vorsitzende Johannes Kohlstedt im Ahlener Heimatmuseum. Bild: Knöpker

3.2. Stammbaum ist der Anfang

Ahlener Zeitung, 20.11.2006

Johannes Kohlstedt und Norbert Mende zeigen einen geschnitztem Stammbaum. Die Ahnenforscher begingen ihren zehnten Jahrestag im Heimatmuseum. Foto: Peter Schniederjürgen

Stammbaum ist der Anfang

„Arbeitskreis Familienforschung" beging seinen zehnten Geburtstag

-pes- **Ahlen.** Mit einer Weltpremiere begingen die Ahnenforscher den zehnten Jahrestag der Gründung des „Arbeitskreises Familienforschung Ahlen und Umgebung" am Samstag im Heimatmuseum. Dort stellten sie das Buch „Der Status Animarum 1749/50 des Fürstbistums Münster" von Dr. Jörg Wunschhofer vor. Zum Geburtstag trugen die Ahnenforscher eine beachtliche Anzahl an Stammbäumen in allen Formen zusammen, die auf der Tenne zu besichtigen waren.

„Mit der Stammbaumausstellung beginnt die Familienforschung", sagte Vize-Vorsitzender Johannes Kohlstedt. Für ihn begann das Interesse an der Ahnenforschung schon im Elternhaus. Darin leben seit Generationen die Kohlstedts. Irgendwann wollte er mehr über das Haus und die Familie wissen: „Da war ich schon völlig vom Virus Ahnenforschung befallen", schmunzelte Johannes Kohlstedt und freute sich über das rege Interesse der Besucher. Die Ahnenforschung erfreue sich steigender Beliebtheit: „Zur vergangenen Hauptversammlung waren 60 von rund 100 Mitgliedern dabei, ein guter Schnitt", findet der zweite Vorsitzende.

„Ich bin vom Virus Ahnenforschung befallen."
Johannes Kohlstedt

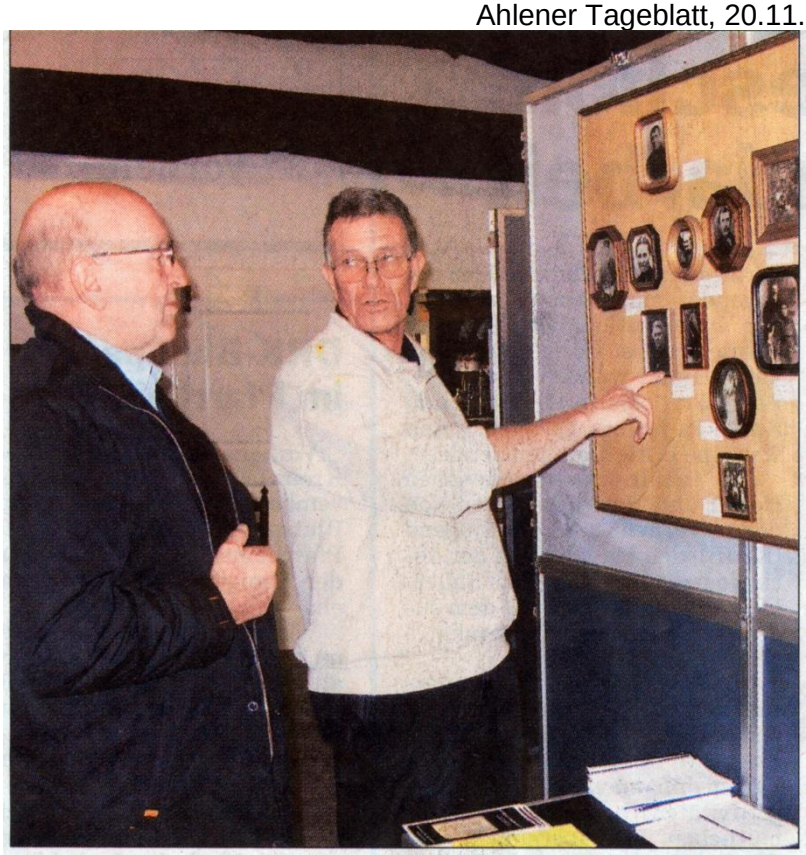
In der Ausstellung am Samstag gab es verschiedene Stammbäume zu sehen, die von den Familien zur Verfügung gestellt wurden. Natürlich zeigten die Ahnenforscher gern die Entwicklung vom Entwurf bis zum fertigen Stammbaum.

Am Vormittag bot der Verein einen Einführungsvortrag über das Thema „Familienforschung – ein unendliches Puzzle". Dabei wurden die Wege erklärt, eigene Forschung zu betreiben. Ab 14 Uhr begann die Festveranstaltung. Vorsitzender Norbert Mende begrüßte Mitglieder und Gäste. Anschließend überbrachte Bürgermeister Benedikt Ruhmöller das Grußwort der Stadt. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Paul Leidinger, Vorsitzender des Kreisheimatvereins, über das Thema „Bevölkerungsgeschichte in vorindustrieller und industrieller Zeit". Der Vortrag stellte die Entwicklung der Bevölkerung um 1800 dar. Die veränderte sich an der Schwelle der vorindustriellen zur industriellen Zeit erheblich. Hohen Geburtenzahlen und Sterberaten in vorindustrieller Zeit standen niedrige in industrieller Zeit gegenüber.

Im Anschluss an den Vortrag war der Moment der Premiere. Im vorgestellten Buch wird die damalige Volkszählung, der „Stand der Seelen", des Amtes Stromberg behandelt. Das Amt umfasste den östlichen Teil des Altkreises Beckum. Damit sei der erste Schritt zu einer wichtigen Dokumentationsreihe verwirklicht worden. Johannes Kohlstedt: „Erst die erzählten und herausgefundenen Geschichten über die Menschen und ihr Leben, das macht es wirklich interessant."

3.3. Ahnenforscher auf der Suche nach den Wurzeln

Ahlener Tageblatt, 20.11.2006



Aufmerksame Besucher der Ausstellung waren (v. l.) Wilhelm Starp und Johannes Schroer. Johannes Schroer hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau und konnte den Besuchern anhand der Stammbäume viele Geschichten erzählen. Bild:Knöpker

Ahnenforscher auf der Suche nach den Wurzeln

Ahlen (ak). „Achten wir das Leben unserer Vorfahren", appellierte der Vorsitzende des Arbeitskreises Familienforschung Ahlen und Umgebung, Norbert Mende, am Samstag an die zahlreichen Besucher der Festveranstaltung. Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens hatte der Verein in das Heimatmuseum eingeladen. Mit einer Ausstellung und interessanten Referaten stellte er das Hobby Ahnenforschung der Öffentlichkeit vor.

40 Familien aus dem Kreis Warendorf hatten dafür ihre ganz persönlichen Stammbäume zur Verfügung gestellt. Tief beeindruckt zeigte sich Bürgermeister Benedikt Ruhmöller von dem, was der Arbeitskreis in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat. In einer Zeit, die von elektronischen Medien beherrscht werde, komme der Familie eine besondere Bedeutung zu, machte er deutlich. Es sei wichtig, sich der Wurzeln zu erinnern. „Wenn Du nicht weißt, wo Du herkommst, weißt Du nicht, wo Du hingehst", zitierte er ein altes Sprichwort.

In einem Rückblick erinnerte Norbert Mende an den Start des Arbeitskreises im Ahlener Kolpinghaus. Im Pfarrheim der St.-Elisabeth-Gemeinde hat er jetzt eine feste Bleibe gefunden. Mehr als 100 Mitglieder gehören ihm mittlerweile an.

Wie man einen eigenen Stammbaum erstellt, wie man an Daten kommt, welche Archive es gibt – das alles vermittelte der Vortrag „Familienforschung – ein unendliches Puzzle" am Vormittag. In einem Festvortrag referierte der Vorsitzende des Kreisheimatvereins, Professor Dr. Paul Leidinger, nachmittags über das Thema „Bevölkerungsgeschichte in vorindustrieller und industrieller Zeit." In dem Vortrag stellte Leidinger die unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland und Europa vor und nach 1800 vor, das in etwa als Jahr einer demographischen Wende gelten kann, vor. Die Faktoren der Bevölkerungsentwicklung, wie beispielsweise Geburt, Tod, Heiratsalter, Lebensalter, Krankheit und andere veränderten sich von der vorindustriellen zur industriellen Zeit wesentlich, machte der Referent deutlich. Er analysierte die einzelnen Faktoren im Zeitzusammenhang, verglich sie und konfrontierte sie mit den unterschiedlichen gegenwärtigen Bevölkerungsweisen in Industrie- und Entwicklungsländern im postindustriellen Zeitalter.

In Ergänzung seines interessanten Vortrags wurde am Samstag der erste Band der Reihe „Der Status animarum 1749/50 des Fürstbistums Münster" von Jörg Wunschhofer vorgestellt, in dem die damalige Volkszählung des Amtes Stromberg behandelt wird. Weitere Bände sollen folgen, wobei für die Familienforscher die dort genannten Daten der Vorfahren wertvolle Informationen beinhalten.

3.4. Ein Volltreffer

Blickpunkt, 14.1.2007

SENDENHORST/DRENSTEINFURT

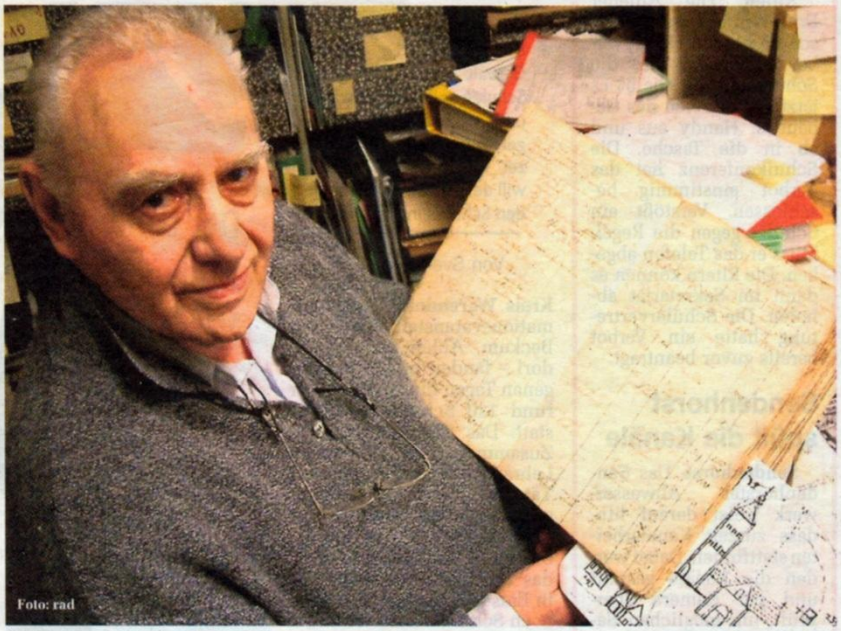
SONNTAG, 14. JANUAR 2007

„Ein Volltreffer“

Sendenhorsts Stadtarchivar Hans-Günther Fascies entdeckte Stadtplan von 1772

Im Sendenhorster Stadtarchiv ist ein Stadtplan mit der Jahreszahl 1772 aufgetaucht. Für Archivar Hans-Günther Fascies ist der nun älteste erhaltene Sendenhorster Stadtplan ein Glücksfall.

Von Jens Rademacher



Endlich greift eins ins andere: Hans-Günther Fascies hält das Brandversicherungsverzeichnis aufgeschlagen in der Hand. Darin eingesteckt: ein Ausschnitt aus dem neu entdeckten Stadtplan von 1772. In der Kombination verraten die Dokumente, wer wo wohnte.

Sendenhorst. Der Stadtplan ist der Schlüssel zum Verzeichnis der Brandversicherung. Das Verzeichnis der Brandversicherung ist der Schlüssel zum Stadtplan. Einzeln sind die historischen Dokumente zwar keinesfalls wertlos, lassen sich aber nicht eindeutig erschließen. Zusammen sind sie eine wahre Goldgrube.

Sendenhorsts Stadtarchivar Hans-Günther Fascies muss deshalb Luftsprünge gemacht haben, als er kürzlich auf den Stadtplan stieß. „Beim Erstellen des Findbuchs für das Heimatarchiv tauchte dieser Plan auf“, erzählt Fascies in dem Raum im Sendenhorster Rathaus, der viele historische Dokumente beherbergt.

Dabei handelt es sich nicht um irgendeinen Stadtplan, sondern um den nun ältesten bekannten Stadtplan Sendenhorsts, der die Jahreszahl 1772 trägt. Darin sind schematisch alle damaligen Häuser verzeichnet – und mit Nummern versehen. Die decken sich mit der Nummerierung der Brandversicherungsübersicht von 1768, die ebenfalls enthalten ist. In diesem Feuerwehrbuch sind die Bewohner jedes Hauses aufgeführt, daneben weitere Daten wie die Abmessungen des Hauses. Damit lasse sich endlich klären, wer Ende des 18. Jahrhunderts wo in Sendenhorst wohnte und wie die Häuser aussahen. Kein Wunder, dass Fascies meint: „Der Fund ist ein Volltreffer.“ Für den Forscher beginnt die Arbeit damit erst – neue Erkenntnisse sind möglich. Zwar ist über die Jahrhunderte und nach mehreren Stadtbränden keines der Häuser mehr erhalten, doch es stellen sich anhand des Feuerwehrbuchs neue Fragen. So ist jeweils die Höhe der Eingänge verzeichnet, zum Beispiel vier Fuß. Das wären aber nur 1,20 bis 1,30 Meter Höhe für eine Eingangstür – etwas wenig. „Da beginnen die Schwierigkeiten“, sagt Fascies. Zwar müsse man davon ausgehen, dass die Menschen damals kleiner waren als heute. „Ich vermute aber, dass man bei einigen Häusern noch eine Stufe zum Eingang hinab ging – dann passt es.“

Für die Hausstätten- und Familienforschung sei der Fund sehr wichtig. „Die eine oder andere Familie, die heute noch in Sendenhorst wohnt, wird auftauchen.“ Weitere neue Erkenntnisse aus dem Stadtarchiv werden also folgen . . .

4. Regionales

4.1. Die King´s German Legion 1809 - 1813[1]

In der Zeitschrift Genealogie Nr. 1/2007 gibt es nur ein Thema (Die King´s German Legion 1809 - 1813). Hier ist auf über 100 Seiten ein Namensverzeichnis zur Hannoverschen Königlich-Deutschen Legion aufgelistet. Die Originallisten werden im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover aufbewahrt.

Als Vorbemerkung: Der Frieden, den Franzosen und Engländer 1802 geschlossen hatten, war nicht von Bestand. Ende 1803 verfügte der englische König Georg III., in Personalunion auch Kurfürst von Hannover, in London die Gründung der Königlich-Deutschen Legion. Oberstleutnant Friedrich von der Decken und Major Colin Hackett erhielten Vollmacht, 4000 Mann für den englischen Dienst anzuwerben.

In den Jahren 1809 – 1813 wurden durch die englischen Zahlmeister Stammrollen geführt. Da die Namen ins englische übertragen wurden, kam es zu zahlreichen Irrtümern und Fehlern in der Schreibweise von Berufen, Orts-, Familien- und Vornamen. Sehr genau erfolgten die Aufzeichnungen über die Körpergröße – hier wurde in Fuß (30,5 cm) und Inch (2,54 cm – 12 Inch = 1 Fuß) gemessen.

Die letzte Spalte enthält nähere Angaben zu den Orten, wo zuletzt gekämpft bzw. unter welchen Vorgesetzten gedient wurde. Die Abkürzung AD (Army Depot) oder FD (Foreign Depot) könnte bedeuten, dass es sich hierbei um Neuangeworbene handelt. In einigen Fällen sind auch Orts- bzw. Regionnamen gelistet. Hier wird belegt, wo diese Legion gegen die Franzosen gekämpft hat.

Im nachfolgenden ist ein Auszug dargestellt, der insbesondere auf die Herkunft dieser Soldaten aus dem heimischen Raum basiert.

[1] Dieser umfangreiche Artikel ist erschienen im Heft „Genealogie“ Band 28, Heft 1/2007. Der Autor Jos Kaldenbach ist Chef vom Dienst der Nederlandse Genealogische Vereniging und Vorstand der Werkgroep Genealogisch Onderzoek Duitsland.

Buch	Nr	Nachname	Vorname	Alter	Größe	Teint	Haar
1129	794	Arante, serg.	Bernhard	35	5.5 1/2	fair	blond
1129	768	Augsberg	Frederick	28	6.0	dark	blond
1129	2747	Balore	Johannes	23	5.9	fair	light
1130	725	Beck	Henry	21	5.8	fair	light
1130	13	Beckmann	Lewis	24	5.6	fair	brown
1129	809	Beyer	William	36	5.5	fair	blond
1129	2746	Blackmann	Henry	33	5.7 1/2	fair	light
1129	770	Böcker/Bäcker	Henry	26	5.6	fair	brown
1129	2177	Borgheld(t)	Georg	24	5.6 1/2	fair	brown
1130	919	Brockmeyer	Anton	28	5.10 3/4	dark	brown
1129	337	Bruckmann	Henry	31	5.5 1/2	fair	blond
1129	1669	Buchholz	William	22	5.10	fair	blond
1129	773	Cartusch	John	20	5.8 3/4	fair	brown
1129	400	Danger	Henry	23	5.5 3/4	pale	blond
1129	829	Egert	Henry	22	5.3 1/4	fair	blond
1129	2173	Eichholz	William	24	5.11	pale	brown
1130	471	Espeter	John	26	5.8	dark	brown
1129	1203	Eyb	Joseph	22	5.1 1/2	fair	brown
1130	644	Feldebert	Caspar	28	5.7	dark	brown
1129	833	Fischnebet	Henry	22	5.4	fair	blond
1129	2825	Förgues	Johannes	30	5.3	pale	l.brown
1129	2845	Friederick	Johannes	20	6.1 1/4	fair	brown
1130	933	Heuermann	Wm/Chr.	22	5.5 3/4	fair	red
1129	1849	Holzkitter	Henry	29	5.8	dark	brown
1129	2254	Huysman	Henry	26	5.5 1/2	fair	l.brown
1129	1843	Kamphaus	Dietrich	35	5.5	fair	reed
1129	227	Keyser	John	29	5.9	fair	blond
1129	1235	Krause	Bernhard	23	5.6	pith	l.blond
1130	247	Loss	Thomas	22	5.5 1/2	fair	brown
1129	1966	Louis	Johann	23	5.6 1/2	pale	light
1130	146	Mehlns	Conrad	38	5.5 1/2	fair	brown
1129	477	Meyer	Frederick	26	5.4	fair	blond
1130	745	Pothof	Arnold	20	5.8	fair	l.brown
1129	59	Reiman	Henry	23	5.1 1/2	fair	blond
1130	1058	Retzmann	William	22	5.6 3/4	fair	bloack
1129	1876	Sandkühler	Christoph	23	5.9 1/2	dark	brown
1129	2555	Schallenberg	Johannes	22	5.9 3/4	fair	brown
1130	173	Schmidt	John	34	5.7	fair	brown
1130	981	Schöler	Frederick	24	5.5 1/4	fair	l.brown
1129	1076	Schonewald	Frantz	22	5.7 1/2	fair	brown
1130	1065	Schontrop	John	28	5.10	fair	light
1130	1002	Schrey	Bernhard	26	5.9	pale	brown
1130	298	Spiegel, serg	Carl	26	5.6 1/4	fair	light
1129	1514	Ukermann	Friedrich	36	5.5	fair	brown
1129	2131	Vanhoff	Theodor	25	5.6 1/2	dark	brown
1129	749	Wiedemann	August	23	5.5 1/4	red	blond

Augen	Nase	Geburtsort/Pfarr	Land	Beruf	von
brown	long	Münster	DE/Westfalen	labourer	FD/Cumberland
blue	long	Münster	DE/Westfalen	shoemaker	FD/Cumberland
gray	brad	Osnabrück	DE/Osnabrück	turner	AD/Foreign Dep
blue	long	Bielefeld	DE/Westfalen	labourer	Foreign Depot
grey	long	Lippstadt	DE/Germany	labourer	FD/Breymann
brown	long	Detmold	DE/Germany	labourer	FD/Cumberland
gray	common	Greven	DE/Münster	gardner	AD/Foreign Dep
brown	long	Harsewinkel	DE/Westfalen	labourer	FD/Cumberland
gray	common	Osnabrück	DE/Osnabrück	labourer	AD/Foreign Dep
brown	brad	Paderborn	DE/Westfalen	labourer	FD/Corunna
grey	long	Osnabrück	DE/Hannover	labourer	Gibral/Campbell
grey	short	Rheine	DE/Münster	brewer	Portg/Breymann
brown	long	Steinfurt	DE/Westfalen	weaver	FD/Cumberland
grey	long	Paderborn	DE/Westfalen	labourer	Gibral/Campbell
blue	large	Osnabrück	DE/Hannover	labourer	FD/Cumberland
gray	brad	Osnabrück	DE/Osnabrück	currier	AD/Foreign Dep
grey	common	Dülmen	DE/Westfalen	labourer	Foreign Depot
brown	long	Hamm	DE/Westfalen	labourer	Cumberland
brown	brad	Erwitte	DE/Westfalen	labourer	FD/C-M. Lisbon
blue	long	Gütersloh	DE/Westfalen	labourer	FD/Cumberland
blue	common	Osnabrück	DE/Osnabrück	armouser	AD/Foreign Dep
gray	common	Soest	DE/Westfalen	labourer	AD/Foreign Dep
blue	common	Osnabrück	DE/Hannover	merchant	FD/Head Quart
grey	common	Münster	DE/Westfalen	clockmaker	Portg/Breymann
blue	common	Quakenbrück	DE/Osnabrück	labourer	AD/Foreign Dep
grey	common	Soest	DE/Berg	weber	Portg/Breymann
blue	long	Hamm	DE/Westfalen	labourer	Portg/Kulman
blue	common	Münster	DE/Westfalen	labourer	Foreign Depot
grey	long	Münster	DE/Westfalen	waker	Foreign Depot
grey	common	Bielefeld	DE/Westfalen	weber	Portg/Breymann
grey	common	Detmold	DE/Germany	labourer	Foreign Depot
blue	long	Bielefeld	DE/Westfalen	shoemaker	Gibral/Campbell
grey	common	Westernkotten	DE/Westfalen	labourer	FD/C-M. Lisbon
blue	long	Höxter	DE/Westfalen	labourer	Portg/Kulman
brown	common	Hamm	DE/Westfalen	smith	AD/Corrunna
grey	short	Dülmen	DE/Westfalen	labourer	Portg/Breymann
gray	common	Tecklenburg	DE/Westfalen	labourer	AD/Foreign Dep
grey	common	Sendenhorst	DE/Westfalen	labourer	Foreign Depot
grey	common	Bielefeld	DE/Westfalen	labourer	FD/C-M. Lisbon
brown	long	Soest	DE/Germany	labourer	Cumberl/Kulman
blue	common	Glandorf	DE/Hannover	labourer	AD/Corrunna
brown	common	Osnabrück	DE/Germany	smith	FD/C-M. Lisbon
blue	common	Paderborn	DE/Westfalen	labourer	Foreign Depot
grey	short	Paderborn	DE/Paderborn	printer	Army Depot
grey	brad	Münster	DE/Westfalen	labourer	Portg/Breymann
blue	long	Münster	DE/Hannover	labourer	Foreign Depot

4.2. Genealogische Daten verbildlichen

Student malt Stammbäume auf Leinwand

von Christoph Deipenbrock

"Angefangen hat alles mit 15", so der Agrarstudent Christoph Deipenbrock aus Senden bei Münster, "damals habe ich begonnen mich für Genealogie zu interessieren."
Als Ziel hatte er sich damals gesetzt alle Nachfahren seines Ururgroßvaters zusammen zu tragen. Dies sei relativ schnell zu machen gewesen sein. "Doch dann tauchte das Problem der Verbildlichung der Daten auf", bemerkt der heute 22jährige. Im Internet habe er sich bei Ateliers erkundigt, die im Auftrag Stammbäume malen. Das Ergebnis sei ernüchternd gewesen "Alle Angebote übertrafen bei Weiten die finanziellen Möglichkeiten eines Jungendlichen". Aus dieser Situation heraus habe der damalige Schüler den Entschluss gefasst das Zeichnen selbst in die Hand zu nehmen. "Gemalt habe ich schon immer gerne, aber mit Stammbäumen hatte ich es dabei noch nie zu tun".
Nach längerem Üben und Ausprobieren habe er sich eine großformatige, quadratische Leinwand mit einer Seitenlänge von 160 cm gekauft. "Aus heutiger Erfahrung heraus war dieses Format für eine Personenzahl von 200 Leuten viel zu groß", es habe einfach an Erfahrung gefehlt so Deipenbrock.
Der erste selbst erstellte Stammbaum habe sichtbar im Haus gehangen, so dass er jedem Besucher aufgefallen sei. "So sind viele Leute auf meine Arbeit aufmerksam geworden und haben nachgefragt, ob ich so etwas nicht auch für sie im Auftrag erledigen könne - es hat sich einfach rumgesprochen" berichtet der Student. Zu den Familienstammbäumen seien mittlerweile auch Wappen und Ahnentafeln gekommen.

Gemalt werde mit Acryl. "Ich verwende nur hochlichtechte Farben, da Stammbäume ja Jahrzehnte oder noch länger halten sollen" erklärt Deipenbrock. Eine solche Anschaffung kann über Generationen erhalten bleiben. Jede Person auf dem Stammbaum wird durch ein Namenschild dargestellt. Das Eintragen der Daten werde handschriftlich mit dem Pinsel erledigt. "Ehepartner teilen sich dabei meistens einen Schild" sagt Deipenbrock. Aber grundsätzlich sei fast alles möglich. Grenzen setze im Grunde nur die Personenzahl im Zusammenhang mit der Größe der Leinwand: "Das ganze darf nicht gequetscht aussehen" erläutert der Sendener.
Sollen viele Personen auf kleiner Leinwand abgebildet werden, ginge dies zu Lasten der Datenfülle. Bei Stammbäumen mit bis zu 600 Personen auf einer Leinwand von 100 x 150 cm sei einfach sehr wenig Platz vorhanden.

Ahnentafeln seien in der Platzausnutzung sehr viel effektiver. "Letztendlich ist aber jedes Detail mit dem Auftraggeber zu besprechen, kein Stammbaum gleicht dem anderen" so Deipenbrock zum Abschluss. Für eigene genealogische Forschung sei bei all der Malerei kaum noch Zeit fügt er hinzu.

Email: c.deip@gmx.de

5. Ausland

5.1. Furcht und Hoffnung im Gepäck

von Christel Boßbach

„Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus…“ Für manche der über sieben Millionen Auswanderer wird an der Kaje von Bremerhaben eine Blaskapelle gespielt haben, wenn sie mit ihrem kargen Gepäck an Bord gingen. Die meisten hatten bereits vor Tagen ihre Heimatorte verlassen, sich von Familie und Nachbarn verabschiedet. Nun begann in Bremerhaven die Schiffsfahrt nach Übersee, with hearts full of hope and fears“, mit Herzen voller Hoffnung und Furcht. Es waren in den Jahren zwischen 1830 und 1870 Reisen ohne Wiederkehr, an die in Bremerhaven seit zwei Jahren das Deutsche Auswandererhaus erinnert.

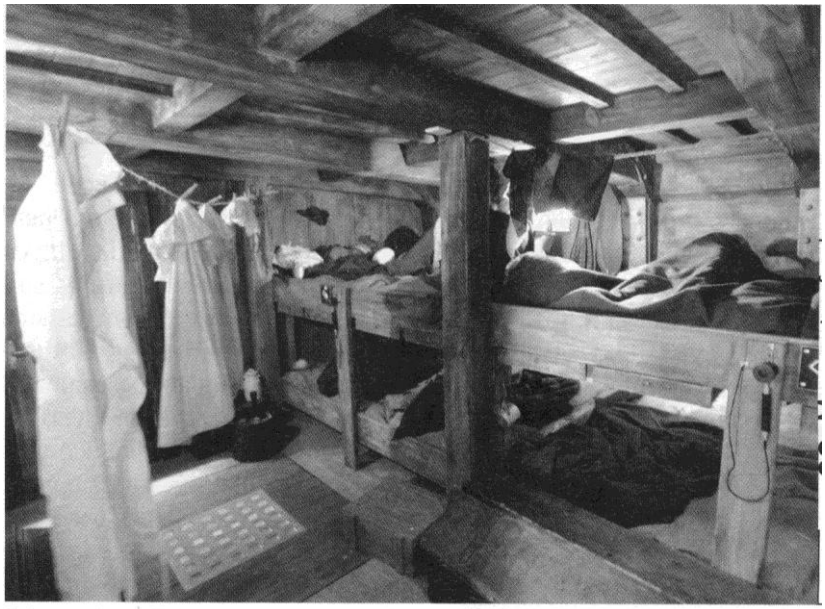
Wer das Museum betritt, erhält eine Bordkarte mit dem Namen eines Mannes oder einer Frau, deren Schicksal an verschiedenen Stationen nachvollzogen werden kann. Über den Nachbau des Wartesaals führt der Rundgang mitten in eine Hafenszene und dann über die Gangway an Bord. Schiffsräume aus drei Epochen – einschließlich der Sanitäranlagen – mach die stickige Enge der Strohlager erfahrbar, aber auch den Komfort, um den sich die Reeder angesichts wachsender Konkurrenz bemühten. Acht bis fünfzehn Tage dauerte die Überfahrt nach New York, seit ab 1840 Dampfschiffe verkehrten. Wartebänke und hohe Gitter stehen für Ellis Island, wo über die Aufnahme in die USA entschieden wurde. Rund zwei Prozent wurden zurückgewiesen wegen Krankheit, krimineller Vergangenheit, fehlender Bürgschaften. Für sie war Ellis Island, mit Manhattan in Sichtweite, die „Insel der Tränen“.

Das Auswandererhaus ist mehr als ein Museum, das Geschichte anschaulich in Szene zu setzen versteht. So informiert die „Galerie der sieben Millionen“ nicht nur über die Schicksale, die sich hinten der Namen auf den Bordkarten verbergen, sondert zeichnet die großen Auswanderer-Bewegungen nach. Im 19. Jahrhundert herrschte Existenznot unter den Kleinbauern durch das Erbteilungsgesetz, außerdem machte bei wachsender Bevölkerung die zunehmende Industrialisierung viele Berufe etwa im Textilhandwerk überflüssig. Südamerikanische Regierungen hingegen suchten Auswanderungswillige für Kolonisationsprojekte. Die USA boten Religionsfreiheit, etwa den deutschen Mennoniten, und Großgrundbesitzer zahlten Mittellosen und ihren Familien die Schiffspassage gegen mehrere Jahre Arbeit und am Ende ein Stück eigenes Land. Ab 1880 setzte verstärkt auch eine Auswanderung aus Osteuropa ein. Deutschland wurde zum Transitland für 3,4 Millionen Menschen, deren Überfahrt in Bremerhaven begann.

Verfolgung und Vertreibung waren im 20. Jahrhundert die bestimmenden Motive für die Emigration. Zum Beispiel für Hertha Nathorff, eine 1885 geborene jüdische Ärztin, die mit ihrem Mann 1939 Deutschland verließ. „Ich bin und bleibe ein Wanderer zwischen zwei Welten“, notiert sie im Zusammenhang mit ihrer Einbürgerung 1952 in den USA, wo sie 1993 stirbt. Martha Hüner, die 1923 mit 17 Jahren zu ihren Tanten nach New York auswanderte und zunächst als Kindermädchen arbeitete, stickte lange an einem von der Mutter geschickten Stück Leinen, das zu ihrer, wie sie es nannte, „Heimwehdecke“ wurde.

Das Deutsche Auswanderermuseum sammelt solche Gegenstände, aber auch Lebensläufe, und rekonstruiert Familiengeschichten. Fast jede Woche kommen BesucherInnnen aus Deutschland oder dem Ausland, um Briefe, Dokumente, Fotos oder persönliche Erinnerungsstücke zu stiften. Computer ermöglichen vor Ort die eigene Recherche nicht nur in Passagierlisten der Ozeandampfer, sonder vor allem in den großen internationalen genealogischen Datenbanken. Bei der persönlichen Spurensuche nach ausgewanderten Vorfahren sind die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Hauses behilflich.

Sonderausstellungen des Auswandererhauses und das „Forum Migration“ weiten auch den Blick auf die globalen Dimensionen: 2003 gab es weltweit 175 Millionen Menschen, die nicht in dem Land lebten, in dem sie geboren wurden. Dazu zählen auch über 150.000 Deutsche, die 2005 offiziell auswanderten – die höchste Zahl seit 122 Jahren. Ihr Ziel: nicht die „klassischen Einwanderungsländer“, sondern europäische Nachbarstaaten, wo sie auf bessere Arbeitschancen hoffen. Flughafen statt Schiff, Container für die persönliche Habe statt eines Koffers: Die Bedingungen haben sich geändert, doch Hoffnung und Furcht sind weiter im Gepäck der Auswanderer.



Rekonstruiertes Zwischendeck – so sahen die Unterkünfte der Auswanderer aus. Das Deutsche Auswandererhaus Bremerhaven erhielt übrigens im Mai den bedeutendsten Preis der europäischen Museumslandschaft, den European Museum of the Year Award 2007.© Deutsches Auswandererhaus. Foto **Herbert Dehn**

5.2. Sauerkraut in Südafrika

von Brigitte Laarmann[2]

Ein besonderes Familientreffen erlebte Anneliese Harde aus Lienen, Kreis Stein-furt. Die Bäuerin reiste nach Südafrika, um die Nachfahren eines ausgewander-ten Familienmitglieds zu besuchen.

Der lange Tisch in der guten Stube bei Familie Harde quillt über. Denn hier hat Anneliese Harde Bücher, Fotos und Reisemitbringsel ausgebreitet. Vier Monate sind seit ihrer Reise nach Südafrika vergangen. Aber wenn sie die Bilder betrachtet und in der Familienchronik blättert, werden viele Erinnerungen wach.
„Gemeinsam mit einer Freundin reiste ich ans andere Ende der Welt, um dort lauter Menschen zu treffen, die ich größtenteils nie zuvor gesehen hatte. Sie nahmen uns ganz selbstverständlich wie Familienmitglieder auf, obwohl nur noch eine entfernte Verwandtschaft besteht“, berichtet die 52-jährige Landfrau, die den Mädchennamen Anneliese Königkrämer trug und den Landwirt Ulrich Harde vom Nachbarhof heiratete.

Typisch deutsch

280 Mitglieder der afrikanischen Königkrämer-Sippe trafen sich im September in Durban, an der südafrikanischen Ostküste. Anneliese Harde war die einzige Teilnehmerin aus Lienen, dem Geburtsort des 1847 nach Südafrika ausgewanderten Friedrich Wilhelm Königkrämer (siehe Kasten: Siedler in Südafrika). Was die Bäuerin am meisten erstaunte: Bis heute spielen die deutschen Wurzeln für die südafrikanischen Königkrämers eine sehr große Rolle. „Auf Wunsch meiner Gastgeber hatte ich eine Fahne mit dem Lienener Stadtwappen mitgebracht, die beim Familientreffen im Gemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Südafrika aufgehängt wurde. Manche Königkrämers sehen das Lienener Wappen regelrecht als Familienwappen an. Dass dies nicht so ist, habe ich dort erst einmal klarstellen müssen“, schmunzelt die Landfrau.
Doch es kam noch besser. Mehr als 10000 km legte sie mit dem Flugzeug zurück, um ihre Verwandten auf der südlichen Erdhalbkugel zu besuchen. Und was servierten diese beim Familientreffen? Sauerkraut, Würstchen und Kartoffelsalat, nachmittags dann Butterkuchen. „Das ist für Südafrikaner ein typisch deutsches Essen“, berichtet Anneliese Harde.
Nach dem Essen wurden deutsche Volks- und Kirchenlieder gesungen. Mit solchen Ritualen bekräftigen die weißen Südafrikaner bis heute ihre Herkunft. Die deutsche Sprache beherrschte etwa ein Drittel der Anwesenden. „Die Unterhaltung wechselte vom Deutschen ins Englische und ging auch ins Afrikaans über. Das ist eine der elf offiziellen Landessprachen in Südafrika, die dem Holländischen ähnelt“, erklärt die Landfrau.

Der erste Brief

Dass die Lienener Familie Königkrämer Verwandte in Südafrika hat, stellte sich durch einen Zufall 1966 heraus, erinnert sich Anneliese Harde. Damals meldete sich ein Student aus Südafrika, der in Deutschland ein Auslandssemester verbrachte, bei Familie Königkrämer in Lienen. „Der junge Mann hieß Arthur Königkrämer und schrieb uns, dass seine Familie in Durban in Südafrika lebe. Sie seien schon lange auf der Suche nach Verwandten in Deutschland, genauer gesagt in Lienen. Aber sie hätten diesen Ort bisher in der Nähe von Bramsche gesucht und nicht gefunden. Von Bekannten hatte er nun erfahren, dass es im Kreis Steinfurt einen Ort namens Lienen gibt und dort auch Königkrämers ansässig sind“, berichtet die Bäuerin. Heute, in Zeiten des Internets, ist kaum nachvollziehbar, wie schwierig die Suche nach Verwandten für die Nachfahren ausgewanderter Deutscher noch vor

[2] Der Originalartikel erschien im Landwirtschaftlichen Wochenblatt Westfalen-Lippe Heft Nr. 52 vom 29. Dezember 2006

wenigen Jahrzehnten war.
„Wir nahmen daraufhin mit Familie Königkrämer in Südafrika Kontakt auf, und es entstand ein intensiver Briefwechsel. Fotos und Dokumente wurden hin- und her-geschickt, um die Familiengeschichte zu rekonstruieren“, blickt die Landfrau zurück. Besonders die älteren Fotos aus Südafrika, aufgenommen in den Jahren ab etwa 1900, haben es ihr angetan. Darauf sieht man ganze Familien in schneeweißer Tenniskleidung, Frauen mit kunstvollen Hochsteckfrisuren und feinen Kleidern, Männer mit noblen Automobilen. „Zu dieser Zeit ging es hier in Lienen noch ums nackte Überleben. Dagegen waren die Siedler in Südafrika bereits zu Wohlstand gekommen“, kommentiert die Bäuerin die Fotos.

Besuch aus aller Welt
Etwa ab 1970 kamen die ersten Besucher aus Südafrika nach Lienen. Bis heute geben sich auf dem Bauernhof in Lienen zahlreiche Besucher aus aller Welt die Klinke in die Hand. „Meine Eltern hatten immer ein offenes Haus. Denn die Gäste brachten die große, weite Welt auf unseren Hof“, erinnert sich Anneliese Harde. Sie ergänzt: „Wir haben nicht nur in Südafrika, sondern auch in den USA und in den Niederlanden Verwandte, mit denen wir Kontakte pflegen. Dazu muss man wissen, dass zwischen 1820 und 1850 etwa die Hälfte der Lienener Bevölkerung ausgewandert ist, um den ärmlichen Verhältnissen hier zu entkommen.“
Viele Verwandte machen spontan einen Zwischenstopp in Lienen, wenn sie nach Europa reisen. „Manchmal klingelt bei uns das Telefon, und es kündigen sich Gäste für den nächsten Tag an. Das Beste war ein Überraschungsbesuch genau am 70. Geburtstag meines Vaters“, berichtet die Bäuerin.
Selbst nach Südafrika zu reisen, dafür fehlte Anneliese Harde lange Jahre die Zeit. Drei Kinder hat sie großgezogen und intensiv auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mit Milchvieh und Sauenhaltung gearbeitet. „Seitdem wir keine Kühe mehr melken, habe ich mehr Freizeit. Deswegen konnte ich die Einladung nach Südafrika annehmen“, so die Landfrau. Ehemann Ulrich hielt während ihrer Reise auf dem Hof die Stellung.

Starke Gegensätze
Zwei Wochen lang war Anneliese Harde bei verschiedenen Königkrämer-Familien in Südafrika zu Gast.
Nur noch wenige Verwandte betreiben als Farmer auf riesigen Flächen Landwirtschaft. Die meisten haben andere Berufe, vom Universitätsprofessor bis zur Lehrerin. „Wir haben zum Beispiel bei einem Cousin eine Eukalyptusplantage in der Nähe von Johannesburg besichtigt. Die Bäume wachsen im milden subtropischen Klima sehr schnell und sind etwa sieben Jahre nach der Pflanzung schlagreif“, berichtet Anneliese Harde. Eukalyptusholz ist sehr hart und widerstandsfähig. Deshalb wird es unter anderem zur Herstellung von Gartenmöbeln verwendet. Es dient aber auch als Rohstoff für die Papierherstellung.
Neben den positiven Eindrücken von der Schönheit des Landes zwischen Atlantik und Indischem Ozean nahm die Landfrau auch bedrückende Erfahrungen mit nach Hause. So herrscht in Südafrika enorme Kriminalität. „Ständig wurden wir von Verwandten zur Vorsicht ermahnt. Wir durften keine Geldbörse auf der Straße zücken. Wir mussten während der Fahrt im Auto die Handtaschen verstecken. Nach dem Geldtausch in einer Bank empfahl uns die Kassiererin einen möglichst sicheren Rückweg zum Auto“, nennt Anneliese Harde einige Beispiele. Es ist in Südafrika undenkbar, dass sich Jugendliche allein auf den Weg in die Stadt machen, um einzukaufen oder Freunde zu treffen. Sie werden immer mit dem Auto gefahren. Die Grundstücke der gut situierten Weißen sind von starken Zäunen umgeben, die Fenster in den Häusern vergittert. Sicherheitspersonal bewacht die Häuser. Dagegen leben insbesondere die Schwarzen in den Städten in jämmerlichen Verhältnissen.
„Auf der Farm eines Vetters erfuhren wir, dass etliche seiner schwarzen Arbeiter Aids haben.“ Die Krankheit breitet sich in Südafrika unter der schwarzen Bevölkerung immer noch rasant aus und bringt großes Elend. Auffällig war für Anneliese Harde auch die deutliche Trennung zwischen schwarzen und weißen Afrikanern. Bis heute sind die Nachfahren der europäischen Siedler weitgehend unter sich geblieben. Zum Familientreffen der Königkrämers erschienen nur weißhäutige Personen. Die Landfrau gibt zu: „Für mich war es

sehr schwierig, über das Verhältnis von Schwarzen und Weißen mit meinen Verwandten zu sprechen. Denn ich wollte sie durch meine Fragen nicht verletzen. Ehrlich gesagt, war ich durch die vielen Begegnungen mit Cousinen und Cousins und durch das Besichtigungsprogramm zu beschäftigt, um mich mit diesem Thema auseinanderzusetzen."

Familienfoto vor der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Durban: Anneliese Harde (sitzend vorne rechts, mit weißer Jacke) im Kreise der südafrikanischen Königkrämer-Nachfahren
Fotos: Laarmann (1), Harde

Siedler in Südafrika

Friedrich Wilhelm Königkrämer aus Lienen war einer von vielen Auswanderern, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Südafrika eine Existenz schaffen wollten. Angeregt wurde er dazu durch ein Werbeblatt von Johannes Bergtheil. Der aus Bayern stammende Jude hatte sich Land in der Provinz Natal, an der Ostküste Südafrikas, gesichert und suchte nun Pächter. Mit der Versprechung, Saatgut, Pflanzen, Geräte und Arbeitstiere zu stellen und der Aussicht auf fruchtbare Böden sowie auf Bezahlung der Schiffsreise, lockte Bergtheil Arbeiter, Knechte, Mägde und nachgeborene Bauernsöhne. 189 Menschen aus dem nördlichen Westfalen und dem Osnabrücker Land gingen im November 1847 in Bremerhaven an Bord eines Segelschiffes und erreichten im März 1848 die südafrikanische Ostküste. Unter ihnen war auch Friedrich Wilhelm Königkrämer mit seiner Frau und seinen sechs Kindern. So einfach und problemlos, wie von Johannes Bergtheil versprochen, gestaltete sich das Leben in Südafrika nicht. Schlechte Böden, miserables Saatgut und fehlende Maschinen machten den Siedlern den Start schwer. In den folgenden Jahren erließ Berg-theil den Siedlern einen Teil ihrer Schulden. Aus Pächtern wurden schließlich eigenständige Farmer. Nicht zu vergessen ist dabei, dass die Siedlerfamilien ihren Wohlstand auch durch Ausbeutung und Sklavenarbeit der südafrikanischen Bevölkerung erlangten.

6.1. Batchnummern für unseren Raum (Teil VII)

Altlünen	1818 - 1824	C/M	995481	
	1804 – 1817	J/K/M	995482	
Appelhülsen	1690 – 1807	M	995811	
	1800 – 1867	C	995812	
	1822 – 1867	M	995812	
Billerbeck	1628 – 1720	C/M	982291	
	1721 – 1789	C/M	982292	
	1789 – 1821	C/M	982293	
	1822 – 1844	C	982294	
	1826 – 1846	M	982295	
	1845 – 1873	C	982296	
	1847 – 1875	M	982297	
Bösensell	1732 – 1846	C/M	987911	
	1847 – 1875	C/M	987912	
Buldern	1815 – 1874	C/M	992501	
	1676 – 1804	C/M	992502	
	1805 – 1852	C	992503	
	1821 – 1852	M	992503	
	1853 – 1875	C/M	992504	
Gütersloh, ev.	1802 – 1824	M	962466	
	1820 – 1843	J/K/M	962467	
	1844 – 1874	C	962468	
Gütersloh, kath.	1808 – 1810	C/M	992031	AV
AV = Avenwedde	1849 – 1869	C/M	992032	
Hövel	1684 – 1830	C/M	984541	
	1831 – 1876	C/M	984542	
	1804 – 1874	C/M	984561	
Neukaunitz	1815 – 1837	C/M	987131	
	1838 – 1862	C/M	987132	
	1863 – 1874	C/M	987133	
St. Vit	1808 – 1812	C/M	945691	
	1815 – 1874	C/M	945701	
	1651 – 1881	J/K/M	989851	
Walstedde	1803 – 1875	M	975142	

Zur Bedeutung und Verwendung der Batchnummern siehe auch den Artikel in Familienforschung Heft 15.

7. Zeitschriften und Bücher

7.1. Bilderbogen der westfälischen Bauerngeschichte [3] (Teil 21)

Erdwälle mit Dornenhecken -

Wirksamer Schutz für die Dörfer

Noch heute finden wir gelegentlich im Münsterland und auch in anderen Gebieten wallartige Gebilde, die die Landschaft durchziehen und wie eine Abgrenzung wirken. Sie sind Reste von Anlagen, die die Bauern vor allem im 14. Jahrhundert geschaffen haben: Landwehren.

Diese Landwehren waren besonders in flachen, offenen Gegenden ein gewisser Schutz für die Bauernhöfe und Dörfer gegen das Raub- und Fehdewesen des Mittelalters. Es mag uns heute erstaunlich vorkommen, dass ein Erdwall den Menschen, die dahinter lebten, das Gefühl von Sicherheit geben konnte. Aber in alten Zeiten schreckten diese Anlagen tatsächlich Feinde ab; und wenn sie zu Pferd oder gar mit Wagen anrückten, waren die Landwehren für sie im allgemeinen kaum zu überwindende Hindernisse.

Die Wälle waren etwa 2 bis 4 m hoch und 4 bis 6 m breit. Häufig lag vor der Außenseite noch ein Graben. Mitunter bestanden die Landwehren sogar aus mehreren Wällen hintereinander. Den hauptsächlichen Schutz boten jedoch die Hecken, die auf der Wallkrone standen. Sie bildeten eine undurchdringliche lebende Mauer. Denn bei den Hecken wurde die Zweige in die Breite gezogen, so dass sie mit denen der Nachbarsträucher ineinanderwuchsen und sich verpflochten. Dazwischen waren noch Bäume gepflanzt und vor allem Dornengestrüpp.

Die Landwehren wurden sorgfältig instandgehalten und durch schwere Strafandrohungen vor Beschädigungen geschützt.
Ein Vorteil der Wallanlagen war aber auch, dass das Vieh, während es in der Mark weidete, zusammengehalten wurde und nicht in andere Gebiete ausbrechen konnte.

Natürlich musste es bei den Landwehren auch Durchlässe geben, dort, wo Straßen durch das eingefriedete Gebiet führten. Diese Durchläse waren mit Schlagbäumen gesichert. In Ihrer Nähe wohnte der „Bäumer“, der die Schranke zu öffnen und zu schließen hatte.

Mitunter waren an den Durchlässen auch Wachtürme errichtet, von denen aus ein Posten das Gelände beobachten und Alarm geben konnte, wenn sich verdächtige Rotten näherten. Für die Bauern war dann die Verteidigung eines schmalen Durchlasses sehr viel einfacher als die Auseinandersetzung mit den Gegnern im freien Gelände oder gar wenn sie bis zum Hof vergedrungen waren und ihn umstellt hatten.

Die Landwehren umgaben einzelne Dörfer, aber mitunter auch ganze Kirchspiele. Gelegentlich schützten auch die Städte ihre Feldmark durch diese Anlagen. So war zum Beispiel die gesamte Soester Börde mit einer Landwehr umgeben.

[3] aus Hermine von Hagen/Hans-Joachim Behr, Bilderbogen der westfälischen Bauerngeschichte, 1986, Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup

Für den Schutz eines Gebietes war es oft gar nicht nötig, dass die Landwehren es völlig umschlossen. Bachläufe, steile Abhänge und vor allem Moore und Sümpfe waren natürliche Hindernisse, die das Eindringen von Feinden erschwerten, und die nach Möglichkeit in die Einfriedung mit einbezogen wurden.
Wie sehr die Menschen in einer Zeit, in der weithin das Recht des Stärkeren galt, es zu schätzen wussten, wenn sie im Schutz einer Landwehr lebten, macht die Chronik des Klosters Böddeken deutlich.

Sie berichtet, dass der Abt 1425 eine starke Landwehr anlegen ließ „wegen der Drangsalierung durch Marodeure und Kriegsvolk“. Die Befestigung erwies sich als so wirksam, dass die benachbarten Städte Salzkotten und Geseke sowie einige Dörfer ihre Hilfe beim weiteren Ausbau anboten, um mit in den Schutz der Landwehr zu gelangen. Der Chronist versichert, dass ihnen danach tiefer Friede beschert gewesen sei, während sie vorher immer wieder Schaden durch feindliche Überfälle erlitten hätten.

Die Landwehren waren aber nicht nur Schutz gegen lokale Überfälle. Sie hatten auch im Krieg eine wichtige strategische Bedeutung.
Zum einen stellten die dornenbewehrten Wälle dem feindlichen Heer immer wieder Hindernisse in den Weg und verzögerten das Vorwärtskommen; zum anderen konnte feindlichen Truppen innerhalb einer Einfriedung leicht der Rückweg abgeschnitten werden, und sie waren dann in dem umwallten Gebiet gefangen.

Deshalb legte der Landesherr großen Wert darauf, dass die Landwehren stets im guten Zustand waren. Für seine hohen Verwaltungsbeamten war es eine wichtige Aufgabe, den Ausbau und die Unterhaltung der Landwehren zu überwachen.

Mit der Änderung der Kriegstechnik verloren jedoch die Landwehren, etwa ab dem 17. Jahrhundert, ihre Bedeutung.

Fundstück aus den Kaufprotokollen des Amtes Grimma Nr. 1525 (1739-1749)

Großbardau 15.2.1741: Georg Müller verkauft sein Gut in Großbardau zwischen Gregor Müller und Jacob Dietze, wie seine Vorfahren es schon besaßen, für 525 Thaler dem jungen Purschen Johann Gottfried Lochmann zu Großbardau. Verkäufer ist bereits über 70 Jahre alt, seine Frau ist auch schon baufällig und hat ein Auge verloren. Käufer hat 262 Thaler und 12 Groschen bar auf den Tisch gelegt als Angeld. Vor der gedachten Kaufsumme macht Georg Müller seinen Enkelinnen und Enkeln, Andreas Teichens nachgelassenen Kindern, Elisabeth Gottfried, catharina und Sabina Schenkungen von 87 Thalern und 12 Groschen. Sie bekommen auch des Großvaters Heergeräthe.

Familienarchiv Papsdorf

7.2. Buch- und Zeitschriftenbesprechung

Osnabrücker Familienforschung. Mitteilungen des Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück e.V., Heft 68/69: Briefe in die Heimat, Auswandererbriefe erzählen von der Hoffnung und der Wirklichkeit, S. 2, Post- und Verkehrschronik, S. 8, Die Entwicklung der Post, S. 19, Stammbaum Thurn und Taxis, S. 22, Die Voltermannstraße in Bohmte, S. 24, Nachkommen von Hermann Schulte und Euvert (Schulte) Ostholt, Teil 3, S. 26, Auswanderersuche in Buffalo, USA, S. 35, Aufgebote von Artländern in Amsterdam – Teil IV – Emigranten aus dem Kirchspiel Quakenbrück – Teil 1, S. 38, Genealogische Homepage – Die Kirchenbücher von Malgarten, S. 49, Bericht über die 6. Norddeutsche Genealogiebörse 2006, S. 56, Workshop – wie erstelle ich eine Familienchronik, S. 60, Bericht über die 13. Jahreshauptversammlung, S. 62

Osnabrücker Familienforschung. Mitteilungen des Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück e.V., Heft 70/71: Genealogie und wissenschaftliche Prosopographie, S. 2, Einheirat – die Lösung für nichterbende Bauernsöhne, S. 7, Alte Meller Bürgerfamilien, Die Familie Pestrup-Pestorf, S. 8, Alte Meller Bürgerfamilien, Die Familie Borgstede, S. 9, Familien unserer Heimat, Teil II, Hardebeck, S. 15, Ahnenliste Schobbe (Schinkel), S. 19, Ahnenliste Schäfer (Uphausen), S. 23, Ahnenliste Bolte (Schinkel), S. 28, Ein Deutscher als Bürgermeister, S. 33, Aufgebote von Artländern in Amsterdam, Teil IV, Emigranten aus dem Kirchspiel Quakenbrück, S. 35, Genealogische Homepage des Osnabrücker Landes (17) Die Familie Luttmer aus Rieste, S. 48, Vortragsmanuscript „Gutsherrschaft und Eigenbehörigkeit“, S. 58

Emsländische und Bentheimer Familienforschung. November 2005, Heft 82, Band 16, Genealogische Artikel, Stammliste, S. 193, Familienforschung ist nicht nur eine Namenssuche, S. 193, 25 Jahre Arbeitskreis Familienforschung, S. 194, Die Grafschaft Bentheim, Das Emsland und die Niederlande – gemeinsame Geschichte als kulturelles Erbe, S. 196, Die Geschichte kann auch unbequem sein, S. 201, Sammlerkönig der Drenthe, S. 202, Zwischen Vechte und Bürgerpark, Gemeinde Esche früher ein wichtiger Waremumschlagsplatz, S. 203, Stammbaum der Backherms reicht bis ins Jahr 1658 zurück, S. 024, Eine Rose für den Lyriker Wolfgang Zander, S. 205, Die Arbeitsgemeinschaft Neidenburg-Ortelsburg, S. 206, Nachfahrenliste Hindrik Hombers geb. Ribbers, Emlichheim, S. 206, Ahnenliste Klaasje Werners, Ruinenwold /NL, S. 218, Suchfragen, S. 223, Gelegenheitsfunde, S. 224, Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, S. 224, Familienforschung mit dem Computer. Grundlagen und Hilfsprogramme, S. 245, Familienforschung mit dem Computer II, Internet und neue Medien, S. 245, Das Emsland 1866-1946. Eine Filmchronik. DVD, S. 246, Die Grafschaft Bentheim 1866-1946. Eine Filmchronik. DVD, S. 246, Das Wappen Wigger, Emsbüren, S. 248, Mitgliederbeitrag, S. 248, Termine unserer nächsten Veranstaltungen, S. 248, Veränderungen der Mitgliederliste, S. 248, Dank für Abdruckgenehmigungen, S. 248, Neue Termine unserer Nachbarvereine, S. 249, Schenkungen, S. 250, Wünsche, S. 250

Emsländische und Bentheimer Familienforschung. Januar 2006, Heft 83, Band 16, Genealogische Artikel, Stammlisten, S. 3, Missionszelle Meppen war 70 Jahre rein evangelisch, S. 3, Eine gelungene Ahnenbörse, S. 4, Ahnenliste Brünink, Nordhorn, S. 4, Suchfragen, S. 35, Funde im Traubuch der herv. Gemente Denekamp/NL 1676-1683, S. 35, Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, S. 36, Computergenealogie 3/2005, S. 47, Heraldische Tijdschrift 4, S. 48, Mitgliederbeitrag, S. 49, Termine unserer

nächsten Versammlungen, S. 49, Veränderungen der Mitgliederliste, S. 49, Dank für Abdruckgenehmigungen, S. 49, Neue Termine unserer Nachbarvereine, S. 49

Emsländische und Bentheimer Familienforschung. Mai 2006, Heft 84, Band 7, Editorial, S. 55, Landeskundliches Institut Westmünsterland, Vreden, Historische und kulturelle Beziehungen zwischen den östlichen Niederlanden und dem Westmünsterland, S. 56, Emsland- Museum Lingen, Ein Museum im Wohnzimmer, S. 68, Ein Meilenstein für die emsländische Kartografie, S. 71, 50 Tonnen Dokumente gerettet, S. 72, Bad Bentheim-Gildehaus „Aszi“ ist nicht Esche, S. 73, Auszüge aus Trouwboek der Herv. Gemeente Denekamp 1684-1699, S. 74, Ahnenliste von Hohann Hermann Albert Steinmeyer, Hummelsdorf, S. 76, Ahnenliste von Tonia Theresia Gezina Nitert, Almelo/NL, S. 77 Schreckliches Fährunglück 1844 bei Haren, S. 78, Blücher in Lingen, S. 80, Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, S. 81, Protokoll, S. 97, Termine unserer nächsten Versammlungen, S. 98, Veränderungen der Mitgliederliste, S. 98, Der leere Sockel, S. 99, Wußten Sie …, S. 99

Emsländische und Bentheimer Familienforschung. Juli 2006, Heft 85, Band 17, Editorial, S. 103, Zur Schriftleitung, S. 103, Die Hovesaat Frenswegen und ihre Bewohner, S. 103, Zur Geschichte der Familiennamen 1. Teil, S. 128, Zur Geschichte der Familiennamen 2. Teil, S. 128, Nordhorner Einwohnerlisten aus dem Jahr 1810, S. 134, Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, S. 145, Computer und Internet, S. 150, Mitteilungen, S. 151, Schaut nur, wir fromm wir einmal waren, S. 152

Emsländische und Bentheimer Familienforschung. September 2006, Heft 86, Band 17, Editorial, S. 156, 25 Jahre Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, S. 156, Zur Geschichte der Familiennamen, S. 164, Auszeichnungen für kulturelles Engagement, S. 167, Erinnerungen, S. 168, Alles um einen Grenzstein, S. 170, Ältere Genealogien der münsterschen Eigenbehörigen im Alten Amt Meppen, S. 174, Suchanfragen, S. 185, Gelegenheitsfunde, S. 186, Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, S. 186, Das Internet ist die globale Verbindung, S. 192, Mitteilungen, S. 194, Mein Urgroßvater war ein Attentäger, S. 198

Emsländische und Bentheimer Familienforschung. November 2006, Heft 87, Band 17, Editorial, S. 202, Die Vergangenheit ist für die Zukunft gewappnet.EinBlick hinter die Kulissen des Lingener Stadtarchivs, S. 202, Zur Geschichte der Familiennamen, S. 204, Konfessioon und konfessionsverschiedene Ehen in meiner Familiengeschichte, S. 206, Zeitungen, Zeitungen, Bücher, S. 210, Linksammlung zur Amerika-Auswanderung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, S. 233, Zum Unterprogramm PGZOEK von Pro-Gen, S. 240, Heraldik, Wappenkunde, Hausmarken, S. 241, Mitteilungen, S. 242, Riesenstammbaum Peking, S. 248

Familienforschung in und um Osnabrück, 5. Jahrgang, Heft 19, Das Geschlecht der Stachsreutter, Bürger zu Gmünd 1480-1523, Teil II, S. 130, Felix Löwenstein – Schicksal einer jüdisch-christlichen Familie, S. 133, Vorfahrenliste Abeken, Osnabrück, Teil I, S. 135, Gelegenheitsfunde, S. 140, Orthopädieschuhtechnik Schawe feiert 100. Geburtstag, S. 143, 175 Jahre Starcke in Melle, S. 143, Das Uhren- und Schmuckgeschäft Glüsenkamp wurde 100 Jahre alt, S. 146, Puppenklinik Hunecke wurde 110 Jahre alt, S. 147, In Melle weltweit wohl die ältesten Drillinge, S. 147, Fruchteis aus der Erfrischungshalle, S. 148, Osnabrück vor 100 Jahren, S. 149,

Kleingedrucktes aus der NOZ, S. 149, kurze Inhaltsangabe genealogischer Mitteilungen und Zeitschriften, S. 151, Camilla, Ehefrau von Prinz Charles, hat ihr eigenes Wappen, S. 155, Die Familienforschung in und um Osnabrück berichtet aktuell, S. 155, Treffen der Mitglieder des Osnabrücker genealogischen Forschungskreises e.V., S. 156, Termine der Nachbarvereine, S. 156, Veränderungen der Mitgliederliste, S. 158, Preise der Mitteilungshefte, S. 159, Abdruckgenehmigungen, S. 159, Kurioses aus aller Welt, S. 159

Familienforschung in und um Osnabrück, 6. Jahrgang, Heft 20, Wo liegen meine Wurzeln, S. 162, Ein Besuch im Auswanderermuseum, S. 163, Vorfahrenliste Abeken, Osnabrück, Teil II, S. 166, Suchanfragen, S. 171, Gelegenheitsfunde, S. 172, Birgit Schwartz hütet alte Schätze aus ihrer Familiengeschichte, S. 174, Familie Sostmeyer wuchs auf einen Schlag um 400 Personen, S. 175, Welche „tugendhafte Jungfrau“ heiratet am 11. Mai 2006, S. 177, Technischer Handel Albert Brickwedde feierte seinen 125. Geburtstag, S. 177, Kleingedrucktes aus der NOZ, S. 177, kurze Inhaltsangabe genealogischer Mitteilungen und Zeitschriften, S. 179, Auszug aus den Bremer Passagierlisten, S. 185, Norddeutsche Computergenalogie-Börse in Bremerhaven, S. 185, Erste Familienforschung in und um Osnabrück berichtet aktuell, S. 187, Treffen der Mitglieder des Osnabrücker genealogischen Forschungskreises e.V., S. 187, Termine der Nachbarvereine, S. 188, Preise der Mitteilungshefte, S. 190, Abdruckgenehmigungen, S. 191, Kurioses aus aller Welt, S. 191

Familienforschung in und um Osnabrück, 6. Jahrgang, Heft 21: Osnabrücker Höfe im Kirchspiel Wallenhorst, S. 194, Ahnenliste Friedrich Ludwig Glüsenkamp, S. 197, Suchanfragen, S. 203, Die Musterungslisten der Fürstbischöfl.-Münsterschen Truppe I, S. 204, Staatsarchiv öffnete zum Tag der Archive seine Tore, S. 205, Bald freie Wahl des Nachnamens (in Dänemark), S. 206, 100 Jahre Backring Pentermann in Osnabrück, S. 207, Die beliebtesten Vornamen in Deutschland/Osnabrück, S. 207, Wo von alters her der Maler wohnt, S. 208, Bäckerei und Konditorei Arenhövel in Sassenberg, S. 209, Frisiersalon für Herren wurde vor 75 Jahren eröffnet, S. 209, Kleingedrucktes in der NOZ, S. 210, kurze Inhaltsangabe genealogischer Mitteilungen und Zeitschriften, S. 211, Ihre Familienforschung in und um Osnabrück berichtet aktuell, S. 217, Mit Interesse das Genealogieprogramm PRO-GEN ein wenig mehr entdecken, S. 217, Forschungsstelle Meppen in neuen Räumen, S. 218, Treffen der Mitglieder, S. 219, Termine der Nachbarvereine, S. 220, Preise der Mitteilungshefte, S. 222, Kurioses aus aller Welt, S. 223

Familienforschung in und um Osnabrück, 6. Jahrgang, Heft 22, Vor 60 Jahren kam das Ende der deutschen Schrift, S. 226, Vorfahrenliste Hermann Heinrich Bücker, Osnabrück, Teil I; S. 228, Suchanfragen, S. 232, Die Musterungslisten der Fürstbischöfl.-Münsterschen Truppe II, S. 233, 1610 lebte die Sippe Boberg auf der Hofstelle, S. 235, Drei Höfe, aber eine Gemeinde, S. 235, Die fünfzig häufigsten Familiennamen in Deutschland, S. 236, Warum eine „Katze“ auch 2 Beine haben kann, S. 237, Millionen Reisen ins Ungewisse, S. 237, Siegfried Himmelreich ist 60 Jahre bei Vatthauer & Co., S. 238, Im Tod sind alle Menschen gleich, S. 239, Brasilianische Sostmeyers besuchen die Soostmeyers in Osnabrück, S. 240, Kleingedrucktes in der NOZ, S. 241, Kurze Inhaltsangabe genealogischer Mitteilungen und Zeitschriften, S. 242, Wenn deine Ahnen erzählen könnten, S. 248, Gefunden, nicht nur auf Trödelmärkten, S. 249, Meine Familienforschung in und um Osnabrück berichtet aktuell, S. 249, Treffen der Mitglieder des Osnabrücker genealog. Forschungskreises e.V., S. 250, Termine der Nachbarvereine, S. 251, Preise der Mitteilungshefte, S. 253, Veränderungen der Mitgliederliste, S. 254, Kurioses aus aller Welt, S. 25

Spuren – Beiträge zur Familienforschung, 20. Jahrgang, Bd. 4, Heft 13, Verläuteregister der Alten Kirche (St. Laurentius) in Warendorf, S. 243, Schicksale der Nachkriegszeit (Teil 1), S. 246, Schlesische Ahnenliste Warzecha, S. 250, Familientreffen auf dem Hof Schulze Rötering, Ahlen, S,. 253, Ergänzungen zur Kurzgenealogie Reinking, S. 256, Anna und Jan sind die beliebtesten Namen, S. 259

Spuren – Beiträge zur Familienforschung, 20. Jahrgang, Bd. 4, Heft 14, Schicksale der Nachkriegszeit (Teil 3), S. 283, Kurzgenealogie Familie Stuchtei Beckum, S. 292, Beckumer in der Armenkasse von Zije, Niederlande, S. 295, Der Weg ist das Ziel: Zur Entstehungsgeschichte der Familienchronik Frische, S. 296, Schimmelbefall (Standesamtsregister in Berlin), S. 298, Familiennamen finden im Internet, S. 299

Spuren – Beiträge zur Familienforschung, 20. Jahrgang, Bd. 4, Heft 15, Verläuteregister der Alten Kirche (St. Laurentius) in Warendorf, S. 263, Schicksale der Nachkriegszeit (Teil 2), S. 266

Spuren – Beiträge zur Familienforschung, 20. Jahrgang, Bd. 4, Heft 16, Zur Hofes- und Familiengeschichte des Hofes Laumeier in Benteler, S. 303, Buchbesprechung: Familienchronik der Nachfahren des Caspar Laumeier geb. Wördekemper (1807-1886) S. 309, Genealogie einer Pächterfamilie – Sandfort in Sendenhorst, S. 310, Daten zur Familie Stuchtei(y) Warendorf, S. 317

Genealogie, Heft 7-9 Band XXVII, 54. Jg: Schäfer und Hirten in der frühen Neuzeit, S. 577, Schäfer im nordhessischen Schemmergrund im 17. und 18. Jahrhundert, S. 588, Mitteldeutsche Schäfer- und Hirtenfamilien. Einführung, S. 595, Mitteldeutsche Schäfer- und Hirtenfamilien: 1. Die Schäferfamilie Herrmann aus Anhalt-Köthen, S. 596, Mitteldeutsche Schäfer- und Hirtenfamilien: 2. Die Schäferfamilie Haring aus dem Saalkreis, S. 610, Scharfrichter und Abdecker in Berlin, S. 630, Abwanderung in die Städte zur Zeit der Industriellen Revolution, S. 654, Mitteilungen, S. 667, Literaturspiegel, S. 671

Genealogie, Heft 10-12 Band XXVII, 54. Jg: Zur mutmaßlichen Herkunft der Catherina v. Bora. Einige bisher unbeachtete Urkunden zur Familie v. Bora, S. 673, Scharfrichter und Abdecker in Berlin. Teil II: Des Scharfrichters Abdecker und Knechte, S. 704, Ich würde gern nach Deutschland zurückkehren! Briefe des Australienauswanderers Otto Christ (1861 – 1935), S. 726, Die Lebenserinnerungen des Amtsrats Ferdinand Kosmack (1801 – 1977), S. 743, Deutsches Goldschmiede Verzeichnis, S. 749, Bericht zum 57. Deutschen Genealogentag, S. 751, Gatterer-Medaille für Herrn Martin Bauer, S. 757, Literaturspiegel, S. 759

Genealogie, Heft 1 Band XXVIII, 55. Jg: Der Verein „Deutsche Ahnengemeinschaft“ 1921 – 1967. Teil I: 1921 bis 1945, S. 1, Zu den Vorfahren des Nikolaus von Amsdorff, S. 15, Das „Hoch-Fürstl. Jaeger-Corps“ Dessau. Ein Beitrag zum Heerwesen anhaltischer Staaten von 1795 bis 1809, S. 18, Nochmals: Zur Herkunft der Catherina v. Bora, S. 30, Die Lebenserinnerungen des Amtsrates Ferdinand Kosmack (1801 – 1877), S. 36, Mitteilungen, S. 52 Ich würde gern nach Deutschland zurückkehren! Briefe des Australienauswanderers Otto Christ (1861 – 1935), S.53, Literaturspiegel, S. 67, Zeitschriften, Jahrbücher, Schriftenreihen, S. 92

Genealogie, Heft 2 Band XXVIII, 55. Jg: Familienforschung und Molekulargenetik – Analyse Y-chromosomaler DANN zur Rekonstruktion es Familienstammbaumes, S. 97, Braunschweig-Lüneburgische und kurhannoversche Amtsjuristen des 18. Jahrhunderts mit ihren Familien in ausgewählten Amtsbezirken. 1. Kurhannoversche Amtsjuristen im Herzogtum Lauenburg, S. 114, wie vor…. 2. Braunschweig-Lüneburgische Amtsjuristen in Moisburg, S. 128, Scharfrichter und Abdecker in Berlin. Teil III: Köpenick und Spandau hatten eigene Abedeckereien, S. 140, Der Vereine „Deutsche Ahnengemeinschaft“ 1921 bis 1967. Teil II: 1945 bis 1967, S. 170, Zur Herkunft der Katharine v. Bora, Ehefrau Martin Luthers – ein Nachtrag, S. 182, Adel im Wandel. 200 Jahre Mediatisierung in Oberschwaben, S. 185, Literaturspiegel, S. 188, Zeitschriften, Jahrbücher, Schriftenreihen, S. 189

Genealogie, Heft 3 Band XXVIII, 55. Jg: Dr. Hans-Ulrich Freiherr v. Ruepprecht verstorben, S. 193, Bernhard F. Lesaar 75 Jahre, S. 194, Dr. Hans-Cord Sarnighausen 70 Jahre, S. 196, Von den Anfängen der Müllerfamilie Grosschopff in Mecklenburg und Lauenburg büer ihre Nachfahren bis hin zu Wladimir I. Uljanow, genannt Lenin. Eine Familiengeschichte im Längsschnitt, S. 197, Mitteldeutsche Schäfer- und Hirtenfamilien, S. 243, Braunschweig-Lüneburgische und kurhannoversche Amtsjuristen des 18. Jahrhunderts mit ihren Familien in ausgewählten Amtsbezirken. 3. kurhannoversche Amtsjuristen in Rethem/Aller, S. 249, wie vor … 4. Kurhannoversche Amtsjuristen in Uslar am Solling und ihre Familien, S. 267, Beitrag zur Geschichte der Garnison der solmsichen Residenzstadt Braunfels im 18. und 19. Jahrhundert, S. 281

Computergenealogie, Heft 1 – 2006: Editorial, S. 2, Das virtuelle Bücherregal, S, 3, Googles stattliche Online-Bibliothek, S. 9, Familienkundliche Literatur digital und online, S. 11, Im Land der unbegrenzten Datenbanken, S. 13, Digitalisierung – ein Ehrenamt für Senioren, S. 15, Meldungen, S. 16, Geographische Koordinaten für das Ortsverzeichnis, S. 18, Kirchenbuch-Verzeichnis für Pfalz und Rheinhessen online, S. 19, Basismodell mit Sonderausstattung – Softwaretest Personal Ancestral File, S. 20, Alle Quellen per Mausklick erreichbar, S. 26, Findmittel: Archivstelle Boppard der Evangelischen Kirche im Rheinland, S. 28, Die Digitalkamera löst den Mikrofilm ab, S. 29, Blick über den Zaun: Veränderte Computergenealogie-Welt, S. 30, Verzeichnis aller lieferbaren Hefte, S. 31, Impressum, S. 32

Computergenealogie, Heft 2 – 2006: Editorial, S. 2, Genealogie als Profession, S. 3, Das eigene Leben als Buch oder Film, S. 7, Übersetzungen: Mensch oder Maschine, S. 8, In der Freizeit übersetzen, S. 10, Historische Handschriften erzählen Geschichten, S. 12, Wer kann Omas Briefe entziffern?, S. 14, Reisen auf den Spuren der Vorfahren, S. 15, GenWiki offline – täglich Neues aus Genealogie und Geschichte, S. 17, Meldungen, S. 17, Familiendaten online verwalten und präsentieren – Software-Test TNG, S. 21, Alle Wege führen über Wien – Genealogentag 2006, S. 27, Siebenbürgen – Land „jenseits der Wälder“, S. 28, Die Archivgemeinschaft Schwarzenbek, S. 29, Alle Hannoveraner Untertanen in einer Datenbank, S. 30

Computergenealogie, Heft 3 – 2006: Editorial, S. 2, 300 Jahre Familie Wilhelm in Bautzen, S. 3, Webforen – Alternative oder Ergänzung?, S. 4, Geben und nehmen oder wie Daten ins Web kommen, S. 9, Historische Schätze in Online-Bibliotheken, S. 11, Kurz gemeldet, S. 12, Solide Datenbank ohne Extras – Softwaretest „Adam die Datenverwaltung“, S. 13, Hilfe bei der Suche nach dem richtigen Programm, S. 18, Blick über den Zaun: Reise über den Karpatenbogen, S. 21, Findmittel: Stadt- und Landesarchiv Wien, Österreichisches Nationalarchiv, S. 24, Ortssuche in den Kronländern, S. 26, Visitenkarte: Adler, S. 27, Ich habe ein Problem!, S. 28, Meier, Maus und Wüstenköter – was dahingersteckt, S. 29, Verzeichnis aller lieferbaren Hefte, S. 31, Impressum, S. 32

Computergenealogie, Heft 4 – 2006: Editorial, S. 2, Kirchenbuch-Bearbeitung mit Methode, S. 3, Von der Verkartung zum Ortsfamilienbuch, S. 8, Westflandern wird komplett verkartet, S. 11, Ortsfamilienbücher im Bahnhof, S. 12, Online-Auftritt für gedruckte Ortsfamilienbücher, S. 13, Neue Online-OFBs, S. 15, Flexibles Werkzeug für Ortsfamilienbuch-Autoren, S. 17, Orte an den richtigen Platz rücken, S. 21, CompGen-Jahresgabe 2006 für die „genealogische Geografie“: GOV, Software und Karten, S. 24, Digitale Helfer üfr pommersche Familienforschung, S. 25, Taschenbuch bleibt hinter eigenem Anspruch zurück, S. 25, Vorsicht Falle – erst lesen, dann klicken!, S. 26, Kurz gemeldet, S. 27, Donauschwaben – kein neuer Volksstamm, S. 28, Sichersurfen im Internet – wie geht das?, S. 29, Verzeichnis aller lieferbaren Hefte, S. 31, Impressum, S. 32

Der Eisenbahner-Genealoge, Jg 33, Band 6, Folge 6, Oktober 2006: Amtsbezeichnung der Beamten und sonstige Berufsbezeichnungen bei den deutschen Eisenbahnen, S. 322, Der Weiler Thalweg, S. 332, Gelegenheitsfunde im Kirchenbuch Haynau (Niederschlesien), 2. Teil, S. 353, Das Vasel – Viech zu halten solle dem Priester von neuem nicht auferladen werden, S. 361, Das Haus, das Fedor Kelling baute, S. 365, Zum Gedenken an Günther Schön, S. 369, Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten, S. 370, Suchanzeigen, S. 384

Der Eisenbahner-Genealoge, Jg 34, Band 6, Folge 7, April 2007: Haben Eisenbahner-Genealogen irgendetwas mit den Arier-Pässen der Nazizeit zu tun?, S. 386, Die Markgrafen auf dem Nordgau, S. 408, Wir Kinder vom Streckenwärterweg, S. 413, Weitere Einzelheiten aus den Kirchenbüchern der evangelischen Kirche von Löwenhagen, S. 428, Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten, S. 435, Buchbesprechung, S. 446, Suchanzeige, S. 448

8. Termine/Veranstaltungen

8.1. Termine

18.08.2007 15:00 – 17:30 Uhr	Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e.V. 30. Mitgliederversammlung **Ort:** Hotel Gretscher Hof, Sandforter Str. 1, Osnabrück
11.09.2007 19:30 Uhr	Roland zu Dortmund Die deutschen Familiennamen – Eine Einführung **Ort**: Hotel Drees, Hohe Str. 107, Dortmund
12.09.2007 17:30 Uhr	Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Fam.forschung Bauer oder Landwirt? – Zur Bedeutung des Wortes Bauer **Ort**: Westfälisches Archivamt, Jahnstr. 26, Münster
16.09.2007 19:30 Uhr	AK Familienforschung im Lippetal Treffen des Arbeitskreises **Ort**: Pfarrheim in Lippborg
09.10.2007 19:30	Roland zu Dortmund Family Search – die größte Ahnen-Datenbank **Ort**: Hotel Drees, Hohe Str. 107, Dortmund
10.10.2007 16:30 Uhr	Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Fam.forschung Die Tödden- und Textilunternehmerfamilie Kümpers **Ort**: Westfälisches Archivamt, Jahnstr. 26, Münster
13.10.2007	Roland zu Dortmund Familienforschertag **Ort:** Museum Lünen
20.10.2007 15:00 – 17:30 Uhr	Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e.V. 31. Mitgliederversammlung **Ort:** Hotel Gretscher Hof, Sandforter Str. 1, Osnabrück
17.11.2007 14:30 Uhr	Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Literatur- und Austauschnachmittag **Ort**: Pfarrheim St. Elisabeth, Warendorfer Str., Ahlen

9. Adressen

9.1. WgfF – Bezirksgruppe Essen

Genealogische Abende" sind seit 1926 in Essen nachweisbar, aber erst 1934 kommt es durch den Krupparchivar, Herrn F. G. Kraft zur Gründung einer Bezirksgruppe der seinerzeit 1913 in Köln gegründeten Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.. Von 1937 bis 1942 war Herr Stadtarchivar Robert Jahn, als Nachfolger von F. G. Kraft, Vorsitzender der Bezirksgruppe. Durch Kriegseinwirkungen musste die Arbeit unterbrochen werden. Erst 1957 erfolgten unter Vorsitz von Herrn Leo van de Loo wieder genealogische Veranstaltungen in Essen. Von 1958 bis 1963 leitete Herr Pfarrer Engelhardt die Bezirksgruppe, von 1963 bis 1996 Herr Dr. med. Wilfried Vogeler, der auch zu den Gründungsmitgliedern zählte.

Neben der bereits oben erwähnten 85 Personen, die Mitglied im Hauptverein sind, gibt es eine große Anzahl Personen, die lediglich ortshistorisches Interesse haben oder die anderen genealogischen Vereinen in Deutschland angehören, hier lediglich wohnen und somit Kontakt zu Familienforschern vor Ort halten möchten. So haben wir das Glück, in unserer Bezirksgruppe vielseitige Kontakte über die Region Essen hinaus knüpfen zu können.

Der Hauptverein selbst zählt mit über 2000 Mitgliedern zum größten genealogischen Verein der Bundesrepublik.

Familienkundlich-historische Vorträge und Austausch von genealogischen Forschungs-arbeiten mit Schwerpunkt Essen und benachbarter Städte. Folgende Städte und Gemeinden gehören zur Bezirksgruppe:

- Bochum
- Bottrop
- Castrop - Rauxel
- Datteln
- Dorsten
- Essen
- Gelsenkirchen
- Gladbeck
- Haltern am See
- Hattingen
- Herne
- Herten
- Marl
- Oer-Erkenschwick
- Olfen
- Recklinghausen
- Sprockhövel
- Waltrop

10. Sonstiges

10.1. Schenkungen und Kleinanzeigen

Frau Christine Laumeier übergab uns für die Bibliothek

Oelde – wie es wurde was es ist

Geschichte des Niederstifts Münster bis 1400

Hier ruhen in Gottes seligem Schutz …
- Der jüdische Friedhof in Beckum –

Beckum, Neubeckum und Vellern in alten Ansichten

Bildstöcke und Wegekreuze in Sendenhorst

Eine Idee zieht Kreise
125 Jahre Kolpingsfamilie Oelde

300 Jahre Brennerei-Tradition – Schwartze, Oelde

An Ems und Lippe 1989 – Kreisheimatkalender

Liesborner Geschichten – Wirtschaftsleben

Liesborner Geschichten – Leben in schwerer Zeit

1100 Jahre Everwinkel St. Magnus

Der Minden Ravensberger 1996

Das Bistum Münster
Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Helmut Winterscheid stellte der Bibliothek nachstehende Bücher

Walstedde – Eckholt

Walstedde – Strukamps Kotten

Hilligenhove – ein Bauernhof im Wandel der Zeit

Allen Spendern sagen wir hiermit **herzlichen Dank**.